



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Lob Gottes auß beschreibung der fröhlichen Sommerzeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

O Mensch ermeß im Herzen dein/
Wie wunder muß der Schöpffer sein.

18. O Schönheit der naturen!

O wunder lieblichkeit!

O zahl der Creaturen!

Wie streckest dich so weit?

Wer wolt dann je nicht mercken

O Schöpffers herzlichkeit!

In allen seinen wercken

Ganz voller zierlichkeit.

O Mensch ermeß im Herzen dein!

Wie wunder muß der Schöpffer sein!

Lob Gottes auß beschreibung der fröh-
lichen Sommerzeit.

1. **J**etzt wicklet sich der Himmel auff!

Jetzt bewegen sich die räder!

Der Frühling rüffet sich zum lauff

Umbgürt mit rosen, feder.

O wie so schön/wie frisch vnd krauß!

Wie glanzende Elementen!

Mit mügens gnugsam streichen auß

Noch Redner/noch Scribenten.

O Gott ich sing von Herzen mein!

Gelobet muß der Schöpffer sein.

11. Du schnelle post/D schöne Sonn!

O gülden Ross/vnd Wagen!

E 6

Dreib.

D reines rad auff reinem bronnt
 Mit zartem glanz beschlagen!
 Jez schöpffest vns den besten schein/
 So winters war verlohren/
 Da Rad/ vnd Eymr. schienen seitz
 Von kält gar angefroren.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

3. D reines jahr! D schöner tag!
 D spiegel klare zetten!
 Zur sommer lust nach winter klag
 Der Frühling vns wirt d leiten.
 Im lufft ich hör die music schon/
 Wie sichs mit ernst bereite/
 Daß vns empfang mit süßem thon/
 Vnd lieblich hin begleite.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

4. Für vns die schöne Nachtigal
 Den Sommer laut begrüßet/
 Ihr stimmlein vber berg vnd thal
 Den ganzen luffts ver süßet.
 Die vöglein zart in grosser meng
 Busch/heck/vnd felde durchstreiffen/
 Dienester schon sein ihn zu eng/
 Der Lufft klinge voller pfeiffen.

O Gott

O Gott ich sing von Herzen mein
Gelobet muß der Schöpffer sein.

5. Wer lege nun ihn den thon in mund/
Dan laut/vnd dan so letze?
Wer circlet ihn so rein vnd rund/
So mannigfältig weise?
Wer messet ihn den atchem zu/
Daß mögens vollenführen
Den ganzen tag fast ohne ruh
So frewdigs tute. lüren?

O Gott ich sing von Herzen mein
Gelobet muß der Schöpffer sein.

6. Jez lauffen wider starck/vnd best//
So winterzets gestanden
All fluß/vnd wasser in arrest/
Bestriekt mit eyßes banden:
Jez kalter lufft. vnd starre wind//
Vns wider seind verfühnet//
Der tau mit weissen perlen lind
Die felder lieblich krönet.

O Gott ich sing von Herzen mein//
Gelobet muß der Schöpffer sein.

7. Jez öffnet sich der Erden schoß/
Die brünnlein frölich springen;
Jez laub vnd gras sich geben blos/
Die pflanzlein anher dringen.

Wer wird die kräuter mannigfalt/
In zahl vnd differ zwingen.

Welch vns der Sommer mit gewalt
Ans lecht wird stündlich bringen?

O Gott ich sing von Herzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

8. Die blümlein / schwarz / wie trettens an/
Vnd wunder schön sich arren!

Violen / rosen / tulipare /

All kleinod stolz in garten /

Jacynthen / vnd Samanderlein /

Dan saffran / vnd Lavendel;

Auch schwerlein / gilgen / nägelein /

Marciß / vnd sonnenwendel.

O Gott ich sing von Herzen mein

Gelobet muß der Schöpffer sein.

9. Ey dar du gülden Käysers Cron /

Auß vilen außerköhren /

Auch tausenschon vnd widerton /

Rasturz / vnd rittersporen /

Je lenger lieber / sonnentaw /

Basilien / Brunnellen /

Agleyen auch / vnd Bärenklaw /

Dan Monsam / glock / vnd schellen.

O Gott ich sing von Herzen mein

Gelobet muß der Schöpffer sein.

10. Metzen

10. Mein saget an / ihr blümlein gart /
 Vnd laßt mich s je doch wissen /
 Weil ihr an euch kein farb gespart /
 Wer hat euch vorderrißten?
 Wo nahmet ihr das muster her /
 Davon ihr euch Copenet?
 Das fürbild wolt ich schwarmen ger /
 Welchs ihr hat Conterfeyet.

O Gott ich sing von Herzen mein
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

11. Wer mag nun je geböhren sein /
 So reich von scharffen sinnen /
 Der auch das geringste pflänzelein /
 Nur schlechtlich dörfst beginnen?
 Die warheit sag ich rund / vnd glas /
 Dem würd all sinn zerrinnen /
 Wer nur auch dächt ein einzig blat /
 Auß menschen kunst er spinnen.

O Gott ich sing von Herzen mein /
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

12. Das Feld / vnd wiesen feucht / vñ fetß /
 Mit bächlein viel zerspaltten
 Die Sonn wann sie vorüber reißt /
 Welt ihrer schön auffhalten:
 Nun wundert sich der Himmel selb /
 Wie sterlich vnderstraleet

Mit

Mit gras/ vnd fruchten/ grün/ vnd gelb
 Daß erdreich sich gemahlet.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

13. Wer treibet auß getreid/ vnd gras/
 Wer lockets an die Sonnen?

Weils in der erd verwirret saß/
 Wer hats hinauß gesponnen

Wer scherpfft den ähren ihre spiz?
 Wer thut die körnle zehlen?

Wo nemmens doch die kunst/ vnd wiß/
 Daß nte der art verfehlen?

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

14. Die stolze bäum in wälden wildt/
 Setnd zierlich außgebreyet/

O nur auß erd geschmizte bildr
 Ohn werck vnd zeug bereitet!

Wer that in lufft euch richten auff?
 Wer gab daß grün den zwetgen?

Wo war so viel der farb zu auff?
 Für wunder muß ich schweigen.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

15. Bald auch die zahm / vnd fruchtbar
 Sich freudlg werden zieren/ (bäum

Mit welchem obs/ mit kinder träum/
 Müß!

Müß/äpfel/kirsch, vnd birenn.

Die birenn gelb, die äpfel roth/

Wie purpur die Granaten/

Die pfer sich bleich wie falber todt/

Die kirschen schwarz gerathen.

O Gott ich sing von Herzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

16. Daß obs ich schier ohn zahl erblick/

Vnd thut sichs immer mehren/

Citronen/quitten/pflaumen die/

Fast alle nâst beschwären:

Pomranzen gülden von gestalt/

Sind viel in warmen landen/

Da leucht mir gold wol mancher walde/

Als newlich hab verstanden.

O Gott ich sing von Herzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

17. Der Nebenstock voll trauben schwär

An pählen lieblich schetnet/

Als gleich ein wol gewaffnet heer/

An spleffen angeleinet.

Da samblet sich daß reben blut/

Zu süßen trauben jähren;

Die machen vns den frischen mut/

Was will man mehr begehren?

O Gott ich sing von Herzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

18. Die

18. Die reine flüß Crystallen klar/
 Verbremt mit grünen weiden/
 Von schatten schier bedeckt gar/
 Die Sonnen. hiß vermeiden.
 Sich üben dort mit schwimmen vless/
 In schnee gefärbte Schwanen.
 Dort haltens ihre frewd. n. spiel/
 Auff glarren wasser planen.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

19. Die thier auff grünen felden breit/
 Sich frisch vnd frewdig zeigen.
 Daß wildt in dunkel wälden welt/
 Dem Jäger zeigt die feigen:
 Die vögel auch in freyem zug:
 In lufften frewdig spielen/
 Mit hin vnd her gewendtem flug
 Zum Ehren. Cränlein stelen.

O Gott ich sing von Herzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

20. Wo nur daß Aug man wendet hln/
 Mit lufften wirds erget;
 Erget wird fast jeder sinn/
 Vnd alles wunder schenket;
 Ohn maß ist alle welt geschmückt/
 Wer künstler möchts erdencken?

Werb

Wers recht bedenckt / wird gar verzückt /

Das Haupt thut nider sencken /

O Gott ich sing von Herzen mein /

Gelobet muß der Schöpffer sein.

21. Drum lobet ihn ihr menschen kind /

Hey nun so schönen zelten:

All trawrigkeit nur schüt in wind /

Spannt auff die beste seiten:

Auff Harpff / vnd Lauten tastet frey /

Schneid an die süsse Getgen /

Mit reiner stimb vnd Orgel schrey /

Thut ihm all ehr erzeigen.

O Gott ich sing von Herzen mein /

Gelobet muß der Schöpffer sein.

Lob des Schöpffers darin ein kleines

wercklein seiner weißheit / nemlich die wun-

derliche handthierung der Immen oder

Bienen beschrieben wird.

1. **W**ie deiner lieb vmbgeben /

O Schöpffer aller ding /

Im trawren muß ich leben /

Wann ich von dir nicht sing.

Von wercken deiner hände /

Von wercken auch gering /

Von Bienen ich dir sende /

Was ich heut new erkling.

2. Wann ich bey deinen wercken /

Die